
ABRAHAM'S POST

INFOBLATT DER FREUNDE ABRAHAM'S E.V. • SOMMERHALBJAHR 2008

EDITORIAL

'BEKEHRUNG' DER JUDEN?

Die Neufassung der Karfreitagsbitte für die Juden in der lateinischen Wiedergabe des jüngst redigierten 'tridentinischen' Messbuchs der katholischen Kirche hat in der jüngsten Zeit zu Recht einiges Aufsehen, ja erheblichen Unmut erregt.

Nachdem der vorkonziliare Wortlaut noch von der 'Verblendung' des jüdischen Volkes sprach, von den 'treulosen Juden' und von der Notwendigkeit, dass die Juden aus der 'Finsternis gerissen' werden sollten, die nachkonziliare Modifikation aber nicht mehr von einer Bekehrung der Juden, vielmehr von deren Hochschätzung redete, ist nunmehr eine Formulierung verordnet worden, die letztlich einen Eintritt des Judentums in Christentum und Kirche vorzusehen scheint: 'Lasset uns auch beten für die Juden, auf dass Gott unser Herr ihre Herzen erleuchtet, damit sie Jesus Christus erkennen, den Retter aller Menschen'.

Wer auch immer die Feder bei dieser Fassung führte, darf sich kritisch fragen lassen, weshalb man nicht dem Sinne nach bei der Formulierung bleiben wollte, die sich längst in der deutschsprachigen Liturgie eingebürgert hat: 'Lasset uns auch beten für die Juden, zu denen Gott, unser Herr, zuerst gesprochen hat: Er bewahre sie in der Treue zu seinem Bund und in der Liebe zu seinem Namen, damit sie das Ziel erreichen, zu dem sein Ratschluss sie führen will'. Soll mit der Verabschiedung von diesem mit dem Konzil abgestimmten Text etwa auch einer Revision der Idee von einer geschwisterlichen Partnerschaft Vorschub geleistet werden?

Sollte es so sein, muss noch energischer darauf bestanden werden, dass es absolut keiner Missionierung des Judentums bedarf, ja, dass vielmehr das Gegenteil, eine Bekehrung der Christen zum Juden Jesus angezeigt ist, so dass diese ihre ganze Hoffnung auf GOTT als Retter der Welt setzen und mit dem Juden Jesus leben und lieben lernen. Immerhin bedeutet der Name 'Jesus' (hebr. Jehoschua) 'Gott ist Rettung' d.h. eine Art Kurzformel des Glaubens an Gott, eine Ur-Devise für Juden und Christen und auch für Muslime.

Manfred Görg

VERANSTALTUNGSKALENDER

SOMMER-
HALBJAHR
2 0 0 8

INHALT

- VORTRÄGE UND VERANSTALTUNGEN DER FREUNDE ABRAHAM'S E.V.
- EMPFEHLENSWERTE VERANSTALTUNGEN ANDERER TRÄGER
- BERICHTE – NOTIZEN – TIPPS



= Hauptvortrag



= Vortragsreihe



= Einzelvortrag
einer Reihe



= Abrahams
Treff

VORTRÄGE UND VERANSTALTUNGEN DER FREUNDE ABRAHAM'S E.V.

ATEM HOLEN UND RELIGIÖSES ERLEBEN – 'UND ER BLIES IN SEINE NASE DEN LEBENSATEM. SO WURDE DER MENSCH ZUM LEBENDIGEN WESEN (Gen 2,7)

Übungsnachmittag mit Martha Sammer, Dipl. Atempädagogin, Passau,
und Gedanken von Prof. Dr. Dr. Manfred Görg

Samstag, 05. April, 14.30-17.30 Uhr

Kommunität Venio • Döllingerstr. 36

'Mein Körper ist Geist und Seele und Atem ist seine Sprache' (Ilse Middendorf). Der Nachmittag zeigt die Bedeutung und Wirkung des erfahrbaren Atems in Verbindung mit Gedanken zu biblischen Texten. Bitte bequeme Kleidung, dicke Socken und ggf. Matte/Decke mitbringen! Mit Empfindungsarbeit, Bewegung und Tönen werden Sie

- die Sprache des eigenen Atems kennenlernen
- die selbstheilenden Kräfte des Atems wecken
- die wohltuende Wirkung des bewussten Atems erfahren.

Info: www.kommunitaet-venio-osb.de, Tel 1 79 59 86; Anfahrt: Tram 16 und 17 zum Romanplatz, Romanstraße stadteinwärts bis Döllinger Str.

JÜDISCHES ZENTRUM JAKOBSPLATZ –
ZENTRUM FÜR ISLAM IN EUROPA – MÜNCHEN

BEITRAG DER RELIGIONEN ZUR ENTWICKLUNG UNSERER STADT HEUTE UND MORGEN

Symposium im Rahmen der NYMPHENBURGER GESPRÄCHE

mit Marian Offman, Vorstandsmitglied der Israelitischen Kultusgemeinde München

Imam Benjamin Idriz, Islamische Gemeinde Penzberg

Dr. Andreas Heusler, Stadtarchiv München

Dr. Stefan J. Wimmer, Freunde Abrahams
Moderation: Jutta Höcht-Stöhr, Evang. Stadtakademie
Montag, 14. April, 19.30 – 22.00 Uhr
Neues Rathaus • Marienplatz 8 • Großer Sitzungssaal
Teilnahmegebühr: 10.- / 5.- Euro

Marian Offman zieht Bilanz über 18 Monate 'Jüdisches Zentrum Jakobsplatz' und Imam Benjamin Idriz stellt seine Vision eines 'Zentrums für Islam in Europa – München' vor; weitere Referate von Dr. A. Heusler und Dr. S.J. Wimmer.

VON DER FEINDSCHAFT UM DES GLAUBENS WILLEN:
ABRAHAM UND SEIN VATER



Vortrag von Dr. Martin Bauschke, Theologe und Religionswissenschaftler, Berlin
Dienstag, 22. April, 19.30 Uhr
Schellingstr. 3 (!) • Hörsaal E 06 • Ludwig-Maximilians-Universität (LMU)

Im Schatten der beliebten Geschichte von Abrahams Opfergang steht eine andere Vater-Sohn-Geschichte, die ebenfalls eine existentielle Beziehung Abrahams bezeugt – nicht zu seinem Sohn, sondern zu seinem Vater. Diese andere Vater-Sohn-Geschichte, bei der Abraham die Rolle des Sohnes und nicht die des Vaters einnimmt, ist mit Blick auf den Koran selbst womöglich die viel wichtigere, vielleicht überhaupt die wichtigste Abraham-Geschichte. Denn sie ist die einzige Geschichte über Abraham im Koran, die sowohl in der Zeit der Wirksamkeit Muhammads in Mekka als später auch in Medina erzählt wird. Das Drama zwischen Abraham und seinem Vater, die sich gegenseitig Gottlosigkeit und Ungläubigkeit vorwerfen, wird entfaltet, auch in seiner vor- und spiegelbildlichen Bedeutung für Muhammads eigene Konflikte in Mekka und Medina – bis hin zu dem Nachspiel im Jenseits, von dem nicht der Koran selber, sondern erst die islamische Tradition berichtet.

Literatur: siehe unter Buchtipps

Anschließend ABRAHAM'S TREFF zur Vertiefung in gemütlichem Rahmen

'JEDER NACH SEINER FAÇON' – RELIGIÖSE VIELFALT IN MÜNCHEN



Die bayerische Landeshauptstadt ist nicht nur *römisch*-katholisch, *lutherisch*-evangelisch, *sunnitisch*-islamisch und *orthodox*-jüdisch. Im Rahmen einer Reihe besuchen wir aus dem Spektrum religiöser Gruppierungen in jedem Semester eine der weniger prominenten Gemeinschaften, um Einblicke über den Mainstream hinaus zu gewinnen.

ZU BESUCH BEI... BUDDHISTEN



Mittwoch, 7. Mai, 19.30 Uhr
Shambala-Zentrum • Wörthstr. 19 (Nähe Ostbahnhof)

Mitglieder des Shabala-Zentrums stehen uns nach einer kurzen Einführung in den Buddhismus und über buddhistische Gruppen zum Gespräch zur Verfügung. Der Abend wird mit einer geleiteten Meditation ausklingen.

Der Termin liegt vor dem großen buddhistischen Vesakh-Fest, das am Samstag, 17. Mai, ab 13.00 Uhr im Westpark begangen wird. Das Vesakh-Fest feiert traditionell am ersten Vollmond im Mai die Erleuchtung Buddhas.

Hinweis: begrenzte Teilnehmerzahl • Anmeldung: durch Aufspruch auf den Anrufbeantworter der Freunde Abrahams, Tel 15 88 12 60; über die Ansage dort erfahren Sie auch, wie weit der Termin schon ausgebucht ist

FLOSSENBÜRG – IM SCHATTEN DER VERGANGENHEIT

Tagesausflug nach Flossenbürg

Samstag, 21. Juni, 8.15 – ca. 19.00 Uhr

Abfahrt • LMU, Ludwigstr. / Prof.-Huber-Platz

Teilnahmegebühr 28.- Euro • Hinweis: max. 35 Teilnehmer

Anmeldung durch Überweisung von 28.- Euro auf das Konto 316 598 der Freunde Abrahams bei der Münchner Bank, BLZ 701 900 00. Bei Überbuchung werden Sie informiert und die Gebühr wird rückerstattet.

Nach Ausflügen auf jüdischen (Schnaittach; Regensburg) und muslimischen (Penzberg) Spuren, begeben wir uns in diesem Jahr in die nähere, bedrückende Vergangenheit.

Flossenbürg ist heute fast nur ob seines Konzentrationslagers bekannt. 1938 war es von der SS als Standort gewählt worden, um Granit abbauen zu lassen. Körperliche Schwerstarbeit, unzulängliche Ernährung sowie die Grausamkeit der Bewacher forderten viele Opfer. Ab 1942 wurden die Häftlinge auch in Rüstungsbetrieben sowie im Flugzeugbau eingesetzt. Im KZ Flossenbürg arbeiteten und starben so bekannte Persönlichkeiten wie Kurt Schuhmacher, Wilhelm Canaris oder Dietrich Bonhoeffer. Das KZ wurde später zu einem Netz mit vielen Außenlagern in Bayern (etwa im nahen Pottenstein), Sachsen (z.B. Dresden) und Böhmen ausgebaut.

Ab 1946 wurde das Lager zur Gedenkstätte ausgebaut, etwa 10 Jahre später folgte die Anlage eines Ehrenfriedhofs. In den vergangenen Jahren wurde die Gedenkstätte grundlegend erneuert und erweitert und Mitte 2007 mit einer Dauer Ausstellung und Dokumentation neu eröffnet.

Über diese nahe Geschichte geriet die Gemeinde Flossenbürg als lebendiger Ort fast in Vergessenheit. Im Naturpark Nördlicher Oberpfälzer Wald gelegen, lebt der heute staatlich anerkannte Erholungsort seit Generationen vom Granitabbau. Er wird von der Ruine der staufischen Burg weithin sichtbar überragt.

Auf unserem Programm stehen Führung und Rundgang durch die Gedenkstätte sowie eine Führung über den 'Weg des Granits' zum Burgberg und durch das

kleine Burg- und Steinhauer-Museum mit Richard Schedl, dem ehem. Vorsitzenden des Oberpfälzer-Wald-Vereins.

Busfahrt nach Flossenbürg • Führungen durch die KZ-Gedenkstätte, den Ort und das Museum • Mittagessen im Gasthof Schlossberg (auf eigene Rechnung)

BRÜCKEN BAUEN – 850 JAHRE MÜNCHEN



Unter das Motto 'Brücken bauen' hat die Landeshauptstadt die Feierlichkeiten zum 850. Stadtgeburtstag gestellt und dazu zu Bürgerbeteiligung aufgerufen. Wie könnten wir als Freunde Abrahams uns dem entziehen?

Mit einigen Veranstaltungen, die Brücken schlagen wollen zwischen München und dem Alten Orient, den Religionen, der Vergangenheit und dem Hier und Jetzt, wollen wir mit beitragen zur Gemeinsamkeit in unserer wunderbaren Welt- und Heimatstadt!

ÄGYPTEN AN DER ISAR – PYRAMIDEN IN MÜNCHEN

Bildervortrag von Dr. Stefan J. Wimmer

Dienstag, 17. Juni, 19.00 Uhr

Institut für Ägyptologie • Meiserstr. 10 • Großer Hörsaal (II. Stock)

Der Nil, die Pyramiden, die Tempel und Gräber Ägyptens – das alles löst bei vielen von uns Fernweh aus. Doch mit wachen Augen müssen wir nicht weit reisen: mitten in München gibt es Obelisken, Pyramiden, Skulpturen u.v.a. zu entdecken, was das Herz von Ägyptenfreunden höher schlagen lässt. Freuen Sie sich auf einen Abend mit vielen Bildern und auf den keinesfalls bierernsten Versuch, die Isar in den Nil münden zu lassen.

ABRAHAM UND IBRAHIM UND EIN MÖNCH IM WAPPEN

Stadtspaziergänge zur religiösen Vielfalt Münchens in Geschichte und Gegenwart

Sarazenen und Christen verehrten doch ein und denselben Gott - verkündete schon jener Bischof Otto von Freising, dem Heinrich der Löwe die Brücke abbrannte. Und es dauerte noch lange, bis Angehörige anderer Religionen im Schatten der Frauentürme die Heimat finden konnten, die ihnen die Weltstadt von heute Gott-sei-Dank geworden ist.

Dazu werden drei Stadtrundgänge angeboten, Dauer: ca. 2-2.5 Std.

VERGANGENE TAGE – GESCHICHTE DER JUDEN IN MÜNCHEN



Mittwoch, 9. Juli, 17.00 Uhr

Treffpunkt: Dienerstraße U-Bahnausgang (gegenüber Dallmayr)

MASCHALLAH – MUSLIME IN MÜNCHEN

Donnerstag, 10. Juli, 17.00 Uhr

Treffpunkt: Turm der Matthäuskirche, Sendlinger-Tor-Platz



MONACHIUM SACRUM – DAS KATHOLISCHE MÜNCHEN

Freitag, 11. Juli, 17.00 Uhr

Treffpunkt: St. Peterskirche ('Alter Peter') Nordseite



Die drei Themen zusammengefasst bieten wir Ihnen auch als Abendvortrag:

ABRAHAM, IBRAHIM UND EIN MÖNCH IM WAPPEN

Bildervortrag zur religiösen Vielfalt in Münchens Geschichte von Dr. Stefan J. Wimmer

Dienstag, 15. Juli, 19.00 Uhr

Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) • Geschw.-Scholl-Platz • Hörsaal A 117



WEITERE FÜHRUNGEN

MÜNCHEN AN DER WÜRM

Radltour von Pasing bis Dachau mit Dr. Stefan J. Wimmer

Sonntag, 13. Juli, 10.30 Uhr • Teilnahmegebühr: 6.- €, vor Ort zu bezahlen

Treffpunkt: Pasinger Fabrik am S-Bahnhof Pasing, Ausgang Nord



Die Landeshauptstadt liegt nicht nur an der Isar. Mit dem Fahrrad erkunden wir Fluss- und Kanallandschaften im Münchner Westen, besuchen u.a. die Pasinger Villenkolonie, das Menzinger Schloss Blutenburg mit seiner spektakulären Kapelle, Hügelgräber aus der Bronzezeit, Zeugnisse der NS-Herrschaft, und das Dachauer Moos, das einmal die größte Künstlerkolonie Deutschlands angezogen hat.

Bitte eigenes Rad mitbringen! Die Tagestour ist physisch nicht anstrengend, es werden ca. 20 km zurückgelegt. Rückfahrt ab Dachau mit der S 2. Pause ist in einem Biergarten vorgesehen, Brotzeit kann auch mitgebracht werden.

STADTPROJEKTION: JERUSALEM ÜBER MÜNCHEN - bitte vormerken

Stadtrundgang mit Dr. Stefan J. Wimmer

Sonntag, 14. Sept., 15.00 Uhr • Teilnahmegebühr: 6.- €, vor Ort zu bezahlen

Treffpunkt: Stachus (Karlsplatz) • Karlstor



Eine Uraufführung – ein Experiment – ein Stadtrundgang ganz anderer Art: Wir spazieren durch die Münchner Innenstadt und besichtigen dabei die Altstadt von Jerusalem. Am Stachus lernen wir das Damaskustor kennen, am Frauenplatz den Felsendom, dazwischen den Souk, und die Klagemauer natürlich an der neuen Synagoge. Ob Sie das echte Jerusalem schon kennen oder nicht – lassen Sie sich auf die Verfremdung von Vertrautem, und auf das Nahe-Bringen von Entferntem ein!

VORANKÜNDIGUNG

'ES LEBE DER CENTRALFRIEDHOF!' – MÜNCHNER STADTGESCHICHTE AUF DEM ALTEN SÜDLICHEN FRIEDHOF



Spaziergang durch den Alten Südlichen Friedhof mit Dr. Stefan J. Wimmer
Samstag, 18. Oktober, 15.00 Uhr
Treffpunkt: Haupteingang Stephansplatz (nahe Sendlinger Tor)

SARAJEWO – DIE SEELE EUROPAS AUF DER SUCHE NACH EINEM EUROPÄISCHEN ISLAM

Studien- und Begegnungsreise nach Bosnien-Herzegowina vom 5. – 12.10.2008

Bosnien-Herzegowina ist kein klassisches Reiseland. Noch immer assoziieren wir damit die Schrecken des Krieges in den 1990er Jahren. Doch das Land hat es längst geschafft, die offene Gewalt zu überwinden, die Waffen schweigen schon seit 1995. Dass in Sarajewo Jahrhunderte lang Muslime, katholische und orthodoxe Christen und Juden zusammen gelebt haben, hat der Stadt die Bezeichnung 'europäisches Jerusalem' eingetragen. Der Islam ist in diesem Teil Europas fest beheimatet, und ist unter seinem charismatischen geistigen Oberhaupt Mustafa Cerić dabei, sich nach den Werten und Normen einer zukunftsorientierten, demokratischen Gesellschaft auszurichten und weit über das kleine Land hinaus Maßstäbe zu setzen.

Die Reise wird in Kooperation mit dem Islamischen Forum Penzberg organisiert und zusammen mit der Evangelischen Stadtakademie München durchgeführt. Imam Benjamin Idriz und seine Frau Nermina Idriz werden die Reise begleiten.

Reisepreis 1190.- Euro p.P./DZ; EZ-Zuschlag 90.- Euro • begrenzte Teilnehmerzahl

Weitere Infos im Internet, Programm und Anmeldeformular schicken wir gern zu, bzw. liegen dieser Ausgabe bei. Anmeldeschluss ist der 30. Juni

ÜBER DAS PROGRAMM HINAUS STEHT FOLGENDE UNIVERSITÄTS- VERANSTALTUNG VON PROF. GÖRG DEN MITGLIEDERN OFFEN:

THEOLOGIE ALS MYTHOLOGIE – DIMENSIONEN DER BILDSPRACHE IM CHRISTLICHEN GLAUBENSBEKENNTNIS

Prof. Dr. Dr. Manfred Görg

mittwochs 13-14 Uhr, einstündig • Beginn: 16. April

Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) • Geschw.-Scholl-Platz 1 • Hörsaal M 004

Zu der Vorlesung sind nicht nur Teilnehmer des Seniorenstudiums eingeladen, sondern alle Interessierten, insbesondere die 'Freunde Abrahams'.

EMPFEHLENSWERTE VERANSTALTUNGEN ANDERER TRÄGER

KORAN UND BIBEL IM VERGLEICH

Vortrag von Dr. Stefan J. Wimmer

Dienstag, 8. April, 19.00 Uhr

Pfarrheim St. Peter • St.-Peter-Str. 5 • Dachau
und

Mittwoch, 16. April, 20.00 Uhr

Pfarrheim Hl. Kreuz • Sudetenlandstr. 67 • Dachau

SCHLUSS MIT DEN 'DREI MONOTHEISMEN'? VOM KLEINSTEN GEMEINSAMEN NENNER ZUR WERTSCHÄTZUNG DER DIFFERENZ

Vortrag von Prof. Dr. Remi Brague und Prof. Dr. Dr. Manfred Görg

Dienstag, 29. April, 19.00 Uhr

Evang. Stadtakademie • Herzog-Heinrich-Str. • Teilnahmegebühr 7.- / 6.- Euro

Info und Anmeldung: www.evstadtakademie.de • Tel 54 90 27 - 0

ABRAHAMS ERBE – DIE GEMEINSAMEN WURZELN VON JUDENTUM, CHRISTENTUM UND ISLAM

Vortrag von Dr. Stefan J. Wimmer

Dienstag, 29. April, 20.00 Uhr

Pfarrheim Franzmühle • Bad Tölz • Kreisbildungswerk Bad Tölz-Wolfratshausen

UNANTASTBAR? MENSCHENRECHTE 60 JAHRE DANACH

Pfingsttagung mit Prof. Dr. H. Bielefeld, Dr. D. Bogner und Dr. R. Neudeck

Freitag, 09. bis Sonntag 11. Mai

Burg Rothenfels • Rothenfels am Main

Info: www.burg-rothenfels.de oder Telefon 09393 / 99999

NYMPHENBURGER GESPRÄCHE: CEM ÖZDEMİR ZUR INTEGRATIONSTHEMATIK

Donnerstag, 5. Juni

Schweisfurth-Stiftung • Südliches Schlossrondell 1

Cem Özdemir, MdEP, ehem. MdB, für Bündnis 90/Die Grünen wird im Rahmen der Nymphenburger Gespräche zur Integrations-Thematik sprechen. Bitte beachten Sie die zeitnahen Ankündigungen in den Medien.

ZWISCHEN BIBEL UND SCHWERT – TOLERANZ UND GEWALT IM CHRISTENTUM

Tagung mit Prof. Dr. Angendent
Freitag, 06. bis Sonntag 08. Juni
Burg Rothenfels • Rothenfels am Main

Info: www.burg-rothenfels.de oder Telefon 09393 / 99999

ÄGYPTEN – 3000 JAHRE HERRSCHAFT AM NIL

Vierteilige Diavortragsreihe von Andrea M. Gramann, M.A., München
jeweils Dienstag 18-19.30 h, 03.06., 10.06., 17.06. und 24.06.

VHS München • Gasteig • Gebühr 22.- Euro • Restkarten Abendkasse 6.- Euro

Kunst und Kultur des Pharaonenreichs lösen stets Staunen und Bewunderung aus, ob wir die Pyramiden, die Goldmaske Tut-Anch-Amuns oder die Büste der schönen Nofretete betrachten und die Namen mancher der Gottkönige wie Cheops, Echnaton und Ramses sind vielen geläufig, klingen aber doch geheimnisvoll. Die zweisemestrigere Reihe führt mit je vier in sich abgeschlossenen Vorträgen von der Zeit vor der Reichseinigung (um 3000 v.Chr.) bis zur Herrschaft der letzten Pharaonen kurz vor der Zeitenwende

I: HÖHEPUNKTE AUS DREI JAHRTAUSENDEN

II: ECHNATON UND ATON –
KOMMT DER GLAUBE AN DEN EINEN GOTT VOM NIL?

III: AUF DEM HÖHEPUNKT DER MACHT – DIE RAMSES-HERRSCHER

IV: LETZTE BLÜTE UND VERFALL – DRITTE ZWISCHENZEIT UND SPÄTZEIT

VORANKÜNDIGUNG

'MOSE' UND 'MUSA' – IM SPIEGEL VON BIBEL, KORAN UND LITERATUR

Tagung mit Prof. Dr. H. Bobzin, Prof. Dr. H.-C. Schmitt, Prof. Dr. K.-J. Kuschel
Freitag, 10. bis Sonntag 12. Mai November
Burg Rothenfels • Rothenfels am Main

Info: www.burg-rothenfels.de oder Telefon 09393 / 99999

BERICHTE – NOTIZEN – TIPPS

ENTWAFFNENDER GLAUBE

ein meditatives Statement von Manfred Görg

vorgetragen beim 'Friedensgebet der Religionen. Juden, Christen und Muslime beten für den Frieden' am 10.02.2008 in München anlässlich der so genannten 'Münchner Sicherheitskonferenz' vom 08.-10.02.2008

Unsere Alltagssprache hält ein attraktives Bild bereit, wenn sie einen Menschen zeichnen will, der ein gewinnender Typ ist. Wenn sein Auftreten einen freundlichen Eindruck macht, wenn er dazu überzeugend reden und mit einem mitreißenden Mienenspiel aufwarten kann, ein Lächeln sein Gesicht überzieht, das Aktionen des Unfriedens im Keim abbremst, gar nicht erst aufkommen lässt, dann sprechen wir auch von einem 'entwaffnenden Lächeln'. Solange es sich um eine unverstellte und glaubwürdige Selbstdarstellung, also nicht um ein ironisches selbstherrliches Amüsieren handelt, kann das Lächeln vielfach hitzige Diskussionen, ja Aggressionen dämpfen, ja eine gespannte Atmosphäre in eine ausgeglichene Stimmungslage überführen, überdies konfrontative Wellenbewegungen in ruhigere Fahrwasser leiten.

Ein 'entwaffnendes Lächeln', geprägt von Nachsicht und verbindlichem Gleichmut, meint nicht Flucht aus der Bereitschaft zu kritischer Auseinandersetzung, ist überdies nicht zu verwechseln mit dem seinerzeit von Henry Miller thematisierten 'Lächeln am Fuße der Leiter', das 'in Betrachtung verloren' und mit dem illusionären Traum dem Los der Vergeblichkeit, ja des eigenen Untergangs behaftet ist. Das 'entwaffnende Lächeln' deutet vielmehr eine wissende, zuweilen gar gläubige Überlegenheit an, die dem Gegenüber die Waffen der Aggressivität aus der Hand nimmt. Plötzlich schwindet die Bereitschaft, einander mit Worten oder mit Taten zu treffen, wehzutun oder gar existenziell zu zermürben.

'Mit meinem Gott überspringe ich Mauern', so lautet ein gern zitiertes Psalmwort (Ps 18,30), das im Bild ein Festhalten an Gott signalisiert und eine Gewissheit widerspiegelt, die mit bloßer Vernunft nicht zu bewerkstelligen ist. Hier braucht es auch keine Leiter oder Treppen, ja auch keine Felsnischen oder Haken im Gebirge, derer sich der Aufstrebende bedienen kann, sondern der umstürzende Glaube, dass da ein Parteigänger ist, der, ohne dass er den Menschen zuvor zu abnormen Kraftanstrengungen nötigt, den, der sich ihm ganz anvertraut, behutsam über die Klippen hilft, seinen Schützling leichtfüßig über Hindernisse springen lässt.

Dies ist der 'entwaffnende Glaube', ein 'Sich Festmachen in Gott', wie die Bibel den Glauben nennt, der ohne Zutrauen in militärische Kraftmeierei oder hartnäckige Sicherungsattitüden oder auch selbstgerechten Friedensaktivismus auskommt, der an

die Stelle der risikoreichen Aufrüstung das Umschmieden der Waffen in Werkzeuge des Alltags und der aufbauenden Lebensführung setzt. Ein 'entwaffnender Glaube' an den Gott der Stifter des Lebens, der Menschlichkeit und Gewaltlosigkeit.

Die aktuellen Diskussionen um ein militärisches Engagement der Bundeswehr in Süd-Afghanistan, für die einen eine notwendige Unterstützung in Solidarität vor allem mit der Nato und den USA im Kampf gegen die menschenverachtende Radikalität der Taliban und El-Kaida, für die anderen eine weitere Provokation derer, die den Rundum-Einsatz für den allmählichen Aufbau einer staatlichen Administration fördern wollen, um so der Bevölkerung den einzigen Weg zu zwischenstaatlicher, zwischenmenschlicher und auch interreligiöser Basisarbeit als Friedensbahn zu zeigen und glaubhaft zu vermitteln.

Um der Zukunft willen müssen neben der Unterstützung des Widerstands gegen den Terror Wege der wirtschaftlichen und kulturellen Annäherung probiert werden, die von nachhaltiger Solidarität mit einem geschundenen Volk geprägt sein müssen. Der 'entwaffnende Glaube' ist keine aus Verlegenheit oder Versagen geborene Empfehlung einer Illusion, sondern das Markenzeichen religiösen Vertrauens auf den Schöpfer, der uns alle, so genannte Freunde und so genannte Feinde, ins Leben gerufen hat. Er erinnert uns daran, dass es eben nur diese eine Welt und dieses eine Leben gibt, an dem alle zur Teilhabe berechtigt und erwünscht sind.

Im Interesse der Betroffenen: Gegenüber einer vorwiegend auf das Militär setzenden Truppenideologie und Waffenkonzentration muss es weiterhin ein weit hin sichtbares alternatives Zeichen geben, wie es im Norden Afghanistans bereits vor Augen steht. Ich frage mich: Hätte man nicht gestern auf der 'Friedenskonferenz' im Bayrischen Hof zumindest neben dem Soldaten, der wegen seines Einsatzes zur Rettung von Kameraden ostentativ geehrt wurde, auch einen Menschen im ausgesprochenen Friedensdienst im zivilen und sozialen Aufbau des Landes, etwa in der Krankenversorgung oder in den Bildungseinrichtungen exemplarisch ehren können, einen Menschen ohne Waffen und Uniform, der sich ebenfalls mit Gefahren für Leib und Leben einsetzt? Wie viele mögen das sein, ohne dass man ihre Namen kennt?

Im Namen des Vereins der 'Freunde Abrahams' möchte ich eine neue Art von gläubiger Nüchternheit im radikalen Vertrauen auf eine Mitmenschlichkeit empfehlen, die sich an der Gestalt Abrahams ausrichtet, eines Menschen, der mit beiden Beinen in dieser Welt steht und geht, zugleich nach dem aufschaut, der seinen Glauben auf die Probe stellt. Wenn die so genannten 'abrahamischen Religionen' sich bei aller nicht zu leugnender Divergenz im Detail an dem 'Vater des Glaubens' orientieren, müssen unendlich viel mehr Signale einer überlebenswilligen Kontaktnahme gesetzt werden. Der Glaube an ein zukunftsträchtiges Leben kann nie und nimmer auf bloße Waffengewalt gegründet sein. Letztendlich geht es doch um die eine gültige Zielvorstellung, sich dem Einheit stiftenden Gott für alle selbstlos und füreinander ohne Konditionen anzuvertrauen.

Dafür wollen wir beten und bitten, weil das Gebet die Völker verbindet.

SECHS JAHRE - MITGLIEDERVERSAMMLUNG AM 16. JANUAR 2007

von Brigitte Hutt

Sechs Jahre Freunde Abrahams, sechs Jahre interreligiöse Arbeit, die in München und darüber hinaus ihre Kreise zieht. Zum dritten Mal Wahlen zu Vorstand und Beirat – die meisten Personen kandidieren erneut, was die Begeisterung an ihrer Arbeit am besten verdeutlicht. Gut 40 Mitglieder lauschen interessiert den Berichten über Veranstaltungen bemerkenswerten Ausmaßes, wie der Vortrag von Großmuffi Dr. Mustafa Cerić aus Bosnien, lauschen auch den Berichten und Plänen von Reisen und Ausgrabungen, die den Namen der Freunde Abrahams bis an den Atlantik und ins Heilige Land tragen. All das kostet nicht nur Arbeitskraft, sondern auch Geld, soviel ist klar. Und so gibt es zwar Stirnrunzeln, aber keine Einwände, als über den Antrag abgestimmt wird, den Mitgliedsbeitrag auf 35 Euro (ermäßigt 20 Euro) im Jahr zu erhöhen.

Gern wird im Anschluss an die Versammlung noch der ABRAHAM'S TREFF genutzt, um miteinander ins Gespräch zu kommen.

Am 20. Januar 2009 treffen wir uns im gleichen Rahmen wieder – ob es bis dahin Neues aus der Sponsorenwerbung gibt?

AUF DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG VORGESTELLT: DIE 'KINDER ABRAHAM'S'

von Andrea M. Gramann

Im Rahmen unserer Mitgliederversammlung stellte Delia Dornier-Schlörb ihr, bereits dem Vorstand ausführlich dargelegtes Projekt der 'Kinder Abrahams' vor.

Die Idee ist, Jugendliche aller drei monotheistischen Religionen zu einem Austausch zusammen zu führen. Dies wird zunächst für einen Zeitraum von 10 Tagen und mit Begleitung erfahrener Pädagogen in einer Jugendbegegnungsstätte der Benediktiner in Israel geschehen. In offenen Gesprächen und durch die Begegnung soll eine Basis für toleranteres Denken, Handeln und gegenseitige Akzeptanz erfahrbar werden.

Im Folgejahr werden diese 'Kinder Abrahams' eingeladen, interreligiös-unbeschwerte Ferien am Schliersee zu erleben. Im Vordergrund sollen dabei Kontakte zu gleichaltrigen deutschen Jugendlichen stehen. Die Erfahrung von Ferien in Freiheit und Frieden, der Kontakt zu Kunst und Musik, Natur und Technik, Umweltschutz und Ökologie soll neue Perspektiven aufzeigen.

Das längerfristig angelegte Projekt – es sind auch Nachtreffen der Gruppen über einen längeren Zeitraum geplant -, soll wissenschaftlich begleitet und evaluiert werden.

Info: Delia Dornier – Schlörb, Kreuzstr. 7, 82319 Starnberg, Tel. 08151/79178
Fax 08151/28617, deliamignon@aol.com

AL-ANDALUS – AUF DEN SPUREN DER GEISTER

von Brigitte Hutt

Reisbericht zu: 'Andalusien – ein Märchenland?' Einwöchige Studienreise vom 01.-07.10.2007 Führung: Dr. Stefan J. Wimmer

Böse Geister, so erzählt Führerin Fatima im Alcazar, dem Königspalast in Sevilla, können nur geradeaus gehen. Daher die vielen winkligen Gänge und vor allem die zahllosen Stufen und Schwellen zwischen den Räumen. Wohl kaum jemand von uns 30 reisenden Freunden Abrahams ist nicht irgendwo über eine von diesen Schwellen gestolpert.

Ob diese 'Winkelzüge' ihre Wirkung getan haben, im alten Al-Andalus? Vieles hören wir von gutem, nachahmenswertem Geist auf unserer Reise von Malaga bis Faro in Portugal – vom Zusammenleben christlicher und islamischer Kulturen über Jahrhunderte hinweg – aber auch vieles von Verfolgung, Zerstörung, Diskriminierung.

Kirchen, die zu Moscheen wurden, die wiederum zu Kirchen umgebaut wurden, einmal sogar auf dem Umweg, auch Synagoge gewesen zu sein. Kirchen, die abgerissen wurden im Zuge der Islamisierung, Kirchen, die in maurische Festungen hinein gebaut wurden, oder, wie in Córdoba: mitten in die Moschee hinein, so dass die gesamte riesige 'Mesquita' jetzt 'Kathedrale' ist. Die Kathedrale schützt und erhält die alte Moschee, so heißt es, ohne diese Umfunktionierung gäbe es sicher nicht mehr das unglaubliche Bau- und Kulturdenkmal dieses über 20.000 m² großen Moscheeareals, mit wunderschöner Gebetsnische, geschmückt mit byzantinischen Mosaiken. Andererseits hat die Kathedrale in jedem Winkel eine Kapelle, ein christliches Relief im maurischen Bogen hinterlassen, zur Demonstration des Sieges des Christentums über den Islam.

Szenenwechsel: Granada, die letzte islamische Hochburg in Andalusien im 15. Jahrhundert: die 'katholischen Könige' fanden bei der Eroberung 1492 in der Alhambra, der 'roten Burg', ein kleines Paradies aus Licht, Wasser, Düften, Farben, eine Behaglichkeit, wie Resteuropa sie nicht kannte. Sie nutzten das aus und verschoben die bauliche Vereinnahmung auf später. Da Granada weder für Ferdinand und Isabella noch für den berühmten Karl V, ihren Enkel, jemals zum Hauptsitz ihres Herrschaftsbereichs wurde, hielten sich Um- und Neubauten in Grenzen, und so können wir auch heute noch eine Spur orientalischer Charnes hier erleben: in den Gärten mit duftenden Kräutern und murmelnden Brunnen, in den geschmückten Zedernholzdecken, Stucksäulen und Azulejo-Kacheln. Trotzdem sind viele ehemals bunt verzierte Wände heute leer: man hat die Kacheln woanders brauchen können.

Granada heute: Seit 2003 gibt es wieder eine Moschee, mit typisch maurischem Minarett – ein Baustil, den die Kirchtürme hierzulande in gleicher Weise haben – und unauffällig in die Straßenzeile eingefügt, erbaut nach 23 Jahren Widerstand aus der Nachbarschaft. Ein Mitglied der Gemeinde, Konvertit und gebürtiger Spanier,

findet positive Worte: es gibt nur einen Gott, und nur eine Religion, und alle Propheten, die zu uns gesprochen haben, sind Propheten dieses einen Gottes. – Aber er ist auch überzeugt davon, dass der Islam der Gipfelpunkt dieser Religion(en) ist, dass er die Überwindung der anderen Religionen darstellt, dass nichts Besseres nachkomme und alle aufrecht Glaubenden ihren Weg zum Islam finden werden.

Maurische / islamische Herrscher gründeten Schulen für islamische, jüdische und christliche Philosophie, versammelten dort die besten und klügsten Gelehrten ihrer Zeit, christliche Herrscher in der Zeit danach taten es ihnen nach. Arabisch war die Sprache der gebildeten Leute; hier wurden die Texte griechischer Gelehrter des Altertums übersetzt, wurden die Grundlagen unserer heutigen Kultur gelegt.

Aber auch Versprechen wurden gebrochen: Boabdil, der letzte maurische König in Granada, handelte für die kampflose Übergabe seiner Stadt aus, dass alle Bewohner ihren Glauben weiter leben durften. Das wurde von den neuen christlichen Herrschern gern bald wieder vergessen. Jüdische Gemeinden wurden geschützt, so lange jüdische Handels- und Bankdienste gebraucht wurden, aber gegen Vertreibungswellen waren sie nie gefeit. Die kleine Synagoge in Córdoba aus dem 13. Jahrhundert können wir heute noch sehen, weil sie später als christliche Kapelle genutzt wurde. Eine jüdische Gemeinde existiert nicht mehr. Die jeweils nicht herrschende Religion durfte ihre Gotteshäuser nutzen und pflegen, aber keine neuen bauen.

Die 800 Jahre währende, wechselvolle arabische Herrschaft in Andalusien wird in Spanien viel eher als 800 Jahre 'Reconquista', Rückeroberung, angesehen, nicht als Zeitalter des Fortschritts und der blühenden Kultur, sondern der Unterdrückung durch Fremdherrschaft.

Wie es dazu kam, dass das Christentum – oder besser: die Herrscher, die es sich auf ihre Flagge geschrieben hatten – zur Weltreligion wurde, konnten wir im 'Monasterio (Kloster) de la Rábida' nachverfolgen: hier gelang es Christoph Kolumbus (Christobal Colon nennen ihn die Spanier), den Beichtvater der spanischen Königin für seine Seefahrtspläne zu gewinnen, die zur Entdeckung der 'neuen Welt' führten und dort wiederum zur Zwangsbekehrung der einheimischen Völker.

Eine Menge guten Geistes ist uns begegnet, eine Menge böser Geister sind den mittelalterlichen Stolperschwellen entkommen. Vielleicht sind Reisen wie die unsere, Gespräche und Ziele wie die unseren, inne halten und kulturelle Erbschaften respektieren, nicht einfach mit dem Strom der Zeit gegen alles 'Fremde' zu schwimmen – vielleicht sind diese Dinge Stolperschwellen für die heutigen bösen Geister?

Prüfet alles, und behaltet das Gute.

NYMPHENBURGER GESPRÄCHE – AUFTAKT MIT ALOIS GLÜCK

von Stefan J. Wimmer

'Ein offenes Forum, um den Dialog der Kulturen und Religionen zu fördern' nennt Münchens OB Christian Ude in seinem Grußwort die neue Initiative der NYMPHENBURGER GESPRÄCHE. Der Chef des Hauses Wittelsbach, S.K.H. Herzog Franz von Bayern, meint dazu: 'Nur aus dem Verstehen des Anderen wächst Toleranz und das konstruktive Miteinander, das gestattet, die fremde Kultur und Religion ohne die Angst vor der Aufgabe des eigenen als Bereicherung zu gewinnen'. Dass er die Schirmherrschaft übernommen hat, freut die Organisatoren der neuen Dialogplattform außerordentlich. Es sind Personen aus verschiedenen Gruppen, die sich diesen Zielen verpflichtet fühlen, sie kommen vom Interkulturellen Dialogzentrum München (IDIZEM e.V.), von Pax Christi, von der Münchner Volkshochschule, der Evangelischen Stadtakademie, von der Stelle für interkulturelle Arbeit der Landeshauptstadt, und von den Freunden Abrahams.

Zum Auftakt am 13. November konnten wir den Präsidenten des Bayerischen Landtags, Alois Glück, als Referenten gewinnen. Unter 'Der Fremde – eine kulturelle Herausforderung' sprach er von wichtigen Chancen, aber auch von Ängsten, die oft nicht real begründet sein mögen, die aber gleichwohl real vorhanden sind und ernst genommen werden müssen. Er erhielt als Dankeschön eine verkleinerte Nachbildung eines Moriskentänzers: dem Ursprung des Tanzes aus dem maurischen Andalusien nach stellen die Figuren frühe Migranten, mit muslimischem Hintergrund, dar, die heute wie ein Wahrzeichen Münchens empfunden werden.

Über den 'Reichtum der Kulturen – Beitrag der Migranten' referierte Ercan Karakoyun, Stadtsoziologe aus Berlin und Leiter des dortigen Forums für interkulturellen Dialog, zwei Wochen später, und am 12. Dezember schloss der Zeitjournalist Jörg Lau zur Frage nach 'Die Medien als Integrationsbremse?' die erste Vortragsstaffel ab.

Ihrem Namen verpflichtet finden die NYMPHENBURGER GESPRÄCHE in den anspruchsvollen Räumen, die die Schweisfurth-Stiftung in einem der Chevalier-Häuser des Schlossrondells bietet, einen denkbar passenden Rahmen. Der Weg nach Nymphenburg wird sich auch zu den künftigen Veranstaltungen lohnen!

Bitte beachten Sie jedoch, dass die Gespräche gelegentlich auch in anderen Örtlichkeiten stattfinden können, so z.B. die Diskussion zum 'Beitrag der Religionen zur Entwicklung unserer Stadt: Jüdisches Zentrum Jakobsplatz / Zentrum für Islam in Europa – München' mit Marian Offman und Imam Benjamin Idriz am 14. April, im Sitzungssaal des Neuen Rathauses am Marienplatz (siehe Veranstaltungen).

STAATSBESUCH IM GEISTE ABRAHAMS: GROSSMUFTI MUSTAFA CERİĆ IN MÜNCHEN

von Stefan J. Wimmer

'Verfechter eines europäischen Islam' und 'Freund des Dialogs' nannten der MÜNCHNER MERKUR und die SZ den Gast aus Sarajewo, der als geistiges Oberhaupt der bosnischen Muslime in der Tat der prominenteste Repräsentant eines in Europa beheimateten Islam ist. Rupert Neudeck von den Grünhelmen war es, der uns bei seinem Vortrag im Sommer 2006 (siehe Blätter Abrahams 5/2006) auf die 'Deklaration europäischer Muslime' aufmerksam gemacht hat, in der Mustafa Cerić für einen mit den Werten einer zukunftsorientierten, demokratischen und offenen Gesellschaft kompatiblen Islam wirbt. Unterstützt von der Islamischen Gemeinde Penzberg, deren inzwischen ebenfalls prominenter Imam Benjamin Idriz aus Skopje (Makedonien) und seine Frau Nermina aus Mostar (Herzegowina) stammen, nahmen wir es auf uns, dieses bei uns noch zu wenig bekannte Grundsatzdokument ins Deutsche zu übersetzen, und aus Freude darüber nahm der Großmufti unsere Einladung, nach München zu kommen, trotz großer terminlicher Enge an.

Dass das Audimax, der größte Hörsaal der LMU, am Abend des 23. November dann fast überfüllt war, und das Publikum die mit Philosophie und mit Esprit gespickte Rede von Professor Dr. Cerić über 'Islam in Europa – Integration und Identität' mit stehenden Ovationen honorierte, dürfen wir als Sternstunde, nicht nur für die jungen Freunde Abrahams, sondern für die Universität werten, die in ihrer 500-jährigen Geschichte noch nicht viele hochrangige islamische Persönlichkeiten empfangen hat. Dass der Gast, nach der Begrüßung durch den Dekan der Kath.-Theol. Fakultät, Prof. Armin Kreiner, und dem Fototermin im Lichthof, auf seinem Weg ins Audimax am Mahnmahl der Weißen Rose innehielt, haben die vielen Hundert Zuhörer nicht mitbekommen. Es hatte seine ganz besondere Qualität, repräsentiert er doch eine Bevölkerung, die erst vor kurzem, unter unser aller Augen, einen Genozid erleben musste.

Kurz vor der Veranstaltung war der Großmufti im Rathaus von Bürgermeister Monatzeder empfangen worden. Dabei waren u.a. auch Imam Idriz, dem Monatzeder Unterstützung für seine Pläne eines demselben Geist verpflichteten 'Zentrum für Islam in Europa – München' zusagte, Rupert Neudeck, der zum Cerić-Besuch eigens nach München gekommen war, und Stefan Wimmer von den Freunden Abrahams. Davor standen ein Besuch der Frauenkirche und ein Empfang bei Regionalbischöfin Breit-Keßler als Vertreterin des evangelisch-lutherischen Landesbischofs Friedrich auf dem Programm. Es wären noch eine Begegnung mit Kardinal Wetter im Erzbischöflichen Palais, ein Besuch der Ohel-Jakob-Synagoge und ein Empfang in der Staatskanzlei dazu gekommen, wenn Cerić seinen Aufenthalt nicht kurzfristig um einen Tag hätte verkürzen müssen.

Um das Versäumte nachzuholen, und bestimmt auch, weil er sich in München wohl gefühlt hat, hat der Großmufti angekündigt, dass er wiederkommen wird. Bei der Mitgliederversammlung im Januar wurde dies schon für März im Rahmen einer Veranstaltung der NYMPHENBURGER GESPRÄCHE angekündigt. Der Termin muss nun noch einmal verschoben werden – wir werden Sie auf dem Laufenden halten.

Inzwischen aber planen wir, den Großmufti in Sarajewo zu besuchen, wo er uns in der Islamischen Fakultät empfangen wird. Die Reise auf der Suche nach dem europäischen Islam sollten Sie sich nicht nur deshalb nicht entgehen lassen!

Zur Veranstaltung am 23.11.2007 ist eine Dokumentation als ABRAHAMS POST – SPEZIAL erhältlich, in der zusätzlich auch die 'Deklaration europäischer Muslime' von Mustafa Cerić abgedruckt ist.

ABRAHAM UND DIE SILBERLINGE

von Stefan J. Wimmer

Für 400 Schekel Silber erwarb Abraham die Höhle Machpela in Hebron, um seine Frau Sara darin zu begraben (Gen 23). Auch seine Freunde kommen ohne finanzielle Mittel nicht weit, und da bedeutet die von der Mitgliederversammlung beschlossene Anhebung der Beiträge nach sechs Jahren nicht viel mehr, als eine Anpassung. Dass – so meinen wir – unsere Aktivitäten sich sehen lassen können, wird z.B. auch aus diesem Heft ersichtlich. Dabei gibt es noch viel, es gäbe noch viel mehr zu tun und zu bewirken, doch unsere Kapazitäten sind beschränkt – die Mitglieder von Vorstand und Beirat arbeiten alle ehrenamtlich und teilweise bei großer beruflicher Beanspruchung nebenher. Was hier weiterhelfen würde, wären Sponsoren, Fördermittel, Thema Fundraising. Um hier voran zu kommen, haben sich nun einige Mitglieder, zusammen mit Schatzmeister Albrecht Busch und dem 2. Vorsitzenden, zu einem 'Arbeitskreis Silberlinge' zusammengefunden. Ein herzlicher Abrahams Dank an Frau Schreiner, Herrn Dr. Lechner, Herrn Dr. Herbst und Herrn Dr. Choynecki! Needless to say: für Spenden, aber auch für alle Vorschläge und Anregungen, sind wir immer dankbar!

BET-EL UND JAKOBS TRAUM VON EINEM NEUEN PROJEKT

von Stefan Jakob Wimmer

Das 'Philisterprojekt', in dem die Freunde Abrahams in Person von Prof. Görg und Dr. Wimmer drei Jahre lang eingebunden waren, endete planmäßig am 31.12.2007 (Wir berichteten mehrfach in ABRAHAMS POST und BLÄTTER ABRAHAMS). Wir konnten damit die wissenschaftlich fundierte Beschäftigung mit der Religionsgeschichte des Alten Orients verfolgen – die den spezifischen Ansatz unserer Gesellschaft und damit den Kern unseres Selbstverständnisses beschreibt.

Da wir das gern weiterhin in entsprechendem Rahmen tun möchten, sind wir an einem nächsten Projekt interessiert, das ebenfalls von der Archäologie Israel/Palästinas her ansetzt. Diesmal soll Bet-El im Mittelpunkt stehen, der am häufigsten erwähnte Ort des Alten Testaments nach Jerusalem. Hier, an der 'Stätte Gottes', baute Abraham einen Altar und sein Enkel Jakob träumte genau hier von der Himmelsleiter. Auf beide Gestalten, auch auf Jakob, berufen sich Bibel und Koran in je eigener Weise. Auf dem Grabungsgelände vor Ort befinden sich Ruinen einer byzantinischen Kirche und ein Turm aus der Kreuzfahrerzeit. Eigentümer des Grundstücks ist die deutsche Benediktinerabtei Hagia Maria Sion (Dormitio) in Jerusalem, die längerfristig dort eine Begegnungsstätte für Juden, Christen und Muslime plant. Der Ort, nordöstlich von Ramallah am Rand des palästinensischen Dorfes Beitin gelegen, hat überdies das Potential zu einer touristischen Sehenswürdigkeit für die Palästinensergebiete – die von einer entsprechenden Entwicklung enorm profitieren könnten. Letztlich zeichnet sich hier ein Bogen ab, der von der schweißtreibenden Arbeit der Archäologen bis hin zur Friedensarbeit im Nahen Osten gespannt werden kann.

Zunächst aber müssen dafür Gelder eingeworben werden – siehe oben: Abraham und die Silberlinge... Wir hoffen, dass dies gelingen kann und dass wir in Zukunft an der Realisierung dieses Traums mitarbeiten können.

VON DER 'AUFBAUHILFE GAZA' ZUM 'ZELT DER VÖLKER' UND HOFFENTLICH WIEDER ZURÜCK

von Stefan Jakob Wimmer

Vor über einem Jahr konnten wir von der Gründung der Initiative AUFBAUHILFE GAZA berichten. Es war der spontane Gedanke von Dr. Rupert Neudeck, dem Gründer des Komitees Cap Anamur und des Friedenskorp Grünhelme, während einer Tagung im Christlichen Bildungswerk 'Die Hegge' in Westfalen zusammen mit Prof. Görg von den Freunden Abrahams, es nicht bei den guten Worten zu belassen, sondern eine humanitäre Hilfsaktion für die Bevölkerung im von schweren Zerstörungen betroffenen Gazastreifen ins Leben zu rufen. Was daraus wurde, war auch für den seit Jahrzehnten in den Krisenregionen der Welt bewanderten Neudeck eine neue Erfahrung. Denn es war aufgrund der Abriegelung des Gazastreifens bisher nicht möglich, nur zur Vorbereitung entsprechender Aktionen dorthin zu gelangen. Entgegen der Natur der Grünhelme, die sonst in kurzer Zeit vor Ort sind und zulangem, ist hier ein sehr langer Atem gefragt.

Vorläufig hat Rupert Neudeck eine andere Möglichkeit aufgetan, auch um die Spendengelder, die sich angesammelt haben, nicht über Gebühr ruhen zu lassen, sondern um im Sinne ihrer Geber im Land Gutes zu bewirken, wovon dann letztlich alle Menschen dort, die am Miteinander interessiert sind, profitieren. Es geht um einen Grund auf dem Judäischen Berggrücken, zwischen Betlehem und Hebron gelegen, von dem aus der Blick bis zum Mittelmeer reicht. Ein junger

Palästinenser, Daoud Nassar, wehrt sich dort gegen die Enteignung seines von Siedlungen und den neuen Sperranlagen umgebenen Landes, dem Besitz einer christlichen Familie aus Betlehem. Weder durch Steinewerfen, noch durch den verheerenden Terror so genannter Widerstandsgruppen wehrt er sich, sondern über den Rechtsweg und klagt sich, bei immensen Gerichtskosten, durch alle Instanzen. Damit der Grund, bekannt als Dahers Weinberg, in einem guten Sinn genützt wird, hat er dort das 'Zelt der Völker' ins Leben gerufen – eine einfache Stätte der Begegnung, des gemeinsamen Arbeitens und gemeinsamer Freizeit für alle: für muslimische wie christliche Palästinenser, für Israelis, und für Besucher aus aller Welt. Im letzten Sommer hatte ich selbst erstmals Gelegenheit, das 'Zelt der Völker' auf Dahers Weinberg zu besuchen und Daoud, der in Österreich studiert hat und perfekt Deutsch spricht, kennen zu lernen. Er sagt, dass es in seinem Volk solche gibt, die wegen der Besatzung zur Gewalt greifen, und damit die Lage immer weiter verschlimmern, und andere, die darüber resignieren. Aber er, der die Besatzung auch nicht beseitigen kann, tut stattdessen Gutes. Und dabei verdient er Unterstützung. Damit nun eine ständige Präsenz auf dem Grundstück gewährleistet werden kann, soll dort eine einfache Solaranlage zur Stromgewinnung installiert werden. Dabei wollen wir zusammen mit den Grünhelmen helfen.

AKTUELLES ZUR LAGE IN PALÄSTINA

von Stefan Jakob Wimmer

Kurz vor Drucklegung dieses Heftes im März 2008 hat sich die Möglichkeit eines kurzen Fact-Finding-Besuchs im Land ergeben, bei dem ich Rupert Neudeck für die Freunde Abrahams begleiten konnte. Bei den Gesprächen in Ramallah mit Qaddura Fares, einem Menschenrechtsaktivisten und kritischen Vertreter seiner Fatah-Regierung, und in Nablus beim Gouverneur der Palästinensischen Autonomiebehörde, bildeten wir zusammen mit dem Bundestagsabgeordneten Norman Paech und dem Journalisten Hakam Abdel-Hadi aus Köln eine kleine deutsche Delegation, die in den lokalen Medien dankbar rezipiert wurde, zumal Bundeskanzlerin Merkel ihren gleichzeitigen Besuch ausschließlich der israelischen Seite abstattete.

Zunehmend ist die Stimmung bei den Palästinensern von der Frustration darüber geprägt, dass es einfach nicht gelingt, durch Friedensprozesse und Verhandlungen einer Lösung näher zu kommen; den so genannten 'bewaffneten Widerstand' halten deshalb immer mehr für die einzige Alternative und blenden dabei vollkommen aus, dass die Gewalt die eigene Lage immer nur noch weiter verschlimmert hat.

Wir kamen in ein Flüchtlingslager bei Nablus, in die fast surreal zerrissene Stadt Hebron, in das von Mauer und Zaun, Checkpoints, Tunnel und Wachtürmen umgebene Betlehem, und natürlich auch zum 'Zelt der Völker' von Daoud Nassar. Über einen in Jerusalem akkreditierten deutschen Journalisten gelang es Rupert Neudeck sogar, eine Genehmigung für einen Tagesbesuch nach Gaza zu erwirken.

Davon berichtet Rupert Neudeck nun selbst für die ABRAHAMS POST:

ERSTER BESUCH AUF DEM GAZA-STREIFEN – SCHWIERIGSTE SITUATION FÜR DIE PALÄSTINENSER! WIRTSCHAFT TOTAL ZUSAMMENGEBOCHEN!

von Rupert Neudeck

Die Bedingungen zum Überleben auf dem Gaza Streifen sind für die 1,5 Millionen Palästinenser noch schlechter geworden, seit Israel dort in der Regierungszeit von Ariel Scharon seine Siedlungen abbaute und die etwa 8000 Siedler nach Israel bzw. in die Westbank versetzte. Ich hatte zusammen mit meinem journalistischen Kollegen Johannes Zang die Möglichkeit, mich einen ganzen lang Tag direkt in Gaza Stadt zu informieren. Wie immer in ganz Palästina gab es auch in dem erschütterten Gaza Zeichen überwältigender Gastfreundschaft; wir hätten dort bleiben können. Eine Freundschaft, die mich als Deutschen immer sehr beschämt. So auch an diesem 19. März 2008, als ich mich mit Johannes Zang über den einzigen Zugang Erez durch die hermetisch geschlossene Grenze (die dort auch eine Mauer ist) in das Monstrum Gaza aufmachte.

Zunächst: Die beiden wichtigsten Felder für humanitäre Hilfe sind abgedeckt: Die Grundnahrungsmittel kommen über die UNRWA (United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees in the Near East) nach Gaza hinein, und die Grundmedikamente über das IKRK (Internationales Komitee des Roten Kreuzes). Aber alles andere nicht! Wie etwa schon lange nicht mehr Bücher und Hefte für Schulen. Immerhin ist die medizinische Grundversorgung nicht die große Katastrophe, aber es gibt keine Entwicklung. In dem neu errichteten Onkologie-Gebäude, dem 'Prince Najef Radiotherapy Centre', stehen beispielsweise zwei funkelneue modernste Geräte von Siemens (finanziert von Saudi-Arabien), die aber nicht angeschlossen werden können, weil einige Chemikalien fehlen.

Total zusammengebrochen aber ist die Wirtschaft im Gaza-Streifen. Durch die totale Blockade, die auch schon vor dem törichtem und verbrecherischen Raketenbeschuss auf Sderot begonnen hat, sind 3900 Betriebe und Werkstätten von insgesamt 4000 auf dem Gaza-Streifen blockiert; sie mussten alle Angestellten und Arbeiter entlassen. Einzelne Familienväter erzählten uns am Rande der von der Hamas-Regierung organisierten Fahrt: Sie wollten nur wieder mal leben, sie wären keine Mörder, sie möchten wieder arbeiten und sich in ihrem Land und vielleicht auch mal nach außerhalb bewegen können.

Die Gaza-Geschäftsleute waren für uns die eindrucksvollen Partner. Sie sind pragmatisch, sie möchten wieder etwas tun. Es berichtete uns ein Fabrikant, dass er 20 Container mit Materialien für seinen Betrieb seit Wochen an der Grenze stehen hat, die Materialien seien schon bezahlt, man lasse aber nichts herein. Ja, man sei gegen Raketen und Bomben von beiden Seiten. Aber er müsse jetzt Lager und Standgebühren dafür zahlen, dass man die von ihm bezahlte Ware nicht in den Gaza-Streifen hineinlässt.

Wir Grünhelme können erst etwas tun, wenn es einen wirklichen freien Korridor gibt für den Gaza-Streifen. Sonst würden wir unsere Mittel und unsere Mitarbeiter nur in einer endlosen Kette von Frustration verschleifen.

Dafür kann Anfang Juni das Projekt mit Daoud Nassar und dem 'Zelt der Völker' starten. Ein Experte für die Installation von Solaranlagen, Fabian Jochem, wird dort eine Solaranlage einrichten und anschließen, für die Daoud Nassar mit zwei deutschen Zivis und anderen Volontären bereits die technischen Voraussetzungen geschaffen hat. Er ist weiter gefährdet auf seinem Berg, die israelische Militärverwaltung hat ihm inzwischen sieben Strafanzeigen geschickt. Denn ein Palästinenser darf ja nicht bauen. Er müsse entweder zahlen oder die sieben Paragebäude abreißen, als da sind: Ein Hühner- und ein Ziegenstall, zwei Zeltplätze, die nur für die Zeltstangen ein Fundament haben, das Sonnendach vor dem Haus und einen aus Stein angelegten Platz, auf den wir das Solarpanel gestellt haben, das ich Daoud Nassar als erste Morgengabe und Garantie unseres Projektes überreichen konnte: Eine Solarlampe. Wir werden für die Solaranlage und die Wasserversorgung ganz sicher kalkuliert mehr als 70.000 Euro brauchen.

Es wird auf dem großen Berg, auf dem Daoud zwei weitere Höhlen entdeckt und ausgebaut hat, sicher noch eine größere Unterbringungsnotwendigkeit geben. Auch der Theaterplatz muss verbessert werden, wo 2006 bereits Romeo und Julia von Schülerinnen und Schülern aus Palästina und Israel gespielt wurde. Wir hatten die Idee eines großen Festivals 2008 oder 2009 mit der Aufführung von Max Frischs Theaterstück 'Biedermann und die Brandstifter'.

Auf dem Flug zurück aus Israel-Palästina las ich die prophetisch schönen Worte von Albert Schweitzer kurz vor seinem Tode am 4. September 1965, dem Pilgervater aller humanitären Projekte, die aus Europa in solchen Ländern betrieben werden, um Menschen den Glauben an die Menschheit zu erhalten:

'Alle gewöhnliche Gewalt in dieser Welt schafft sich selber eine Grenze, denn sie erzeugt eine Gegengewalt, die ihr früher oder später ebenbürtig oder überlegen sein wird. Indem sie Gütigkeit weckt, verstärkt sie sich selber. Unsere törichte Schuld ist, dass wir nicht ernst zu machen wagen mit der Gütigkeit. Wir wollen immer wieder die große Last wälzen, ohne uns dieses Hebels zu bedienen, der unsere Kraft ver Hundertfachen kann. 'Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdenreich besitzen.' Die Ehrfurcht vor dem Leben gebietet uns, den hilfsbedürftigen Völkern in aller Welt Hilfe zu bringen'.

BUCHTIPPS

FEINDE ODER FREUNDE – WIE KÖNNEN CHRISTEN UND MUSLIME MITEINANDER UMGEHEN?

von Stephan Leimgruber

Die Regensburger Rede von Papst Benedikt im September 2006 sowie der Karikaturenstreit haben bei vielen Muslimen für Irritationen gesorgt. Das handliche Taschenbuch von Prof. Stephan Leimgruber vom Lehrstuhl für Religionspädagogik der LMU und Mitglied der Freunde Abrahams, nimmt diese und andere Konflikte auf und klärt sie. Er berücksichtigt frühere und aktuelle Beziehungen zwischen Christen und Muslimen.

Fragen des gegenseitigen Umgangs im Alltag, der Konflikte in der Schule und in der Öffentlichkeit werden behandelt. Auch Probleme wie multireligiöse Feiern und konfessionsverschiedene Ehen werden angeschnitten. Die Antworten darauf geben Perspektiven für die Zukunft eines Miteinanders zwischen Christen und Muslimen.

Topos plus Verlagsgemeinschaft Kevelaer 2008, ISBN 978-3-8367-0648-3, € 9.90

DER SPIEGEL DES PROPHETEN – ABRAHAM IM KORAN UND IM ISLAM

von Martin Bauschke

'Wer sich eingehender mit Abraham im Wandel der Zeiten beschäftigt, stellt fest: den Abraham gibt es nicht: Vielmehr finden sich sehr verschiedene, auch widersprüchliche und miteinander konkurrierende Sichtweisen auf Abraham sowohl zwischen den einzelnen Religionen als auch innerhalb der jeweiligen Religion ... Das Buch enthält auch neue Abraham-Geschichten bzw. Neufassungen alter Abraham-Geschichten, die als Texte für den Unterricht und für Seminare verwendet werden können.'

Verlag Otto Lembeck 2008, 252 Seiten, ISBN 978-3-87476-552-7, € 16.-

JUDEN – CHRISTEN – MUSLIME – HERKUNFT UND ZUKUNFT

von Karl-Josef Kuschel

In jedem der fünf Hauptteile über Adam, Noah, Moses, Maria und Jesus und Abraham zeigt Kuschel die Rezeption dieser Propheten in Synagoge, Kirche und Ummah. Ins Detail werden die Texte der Heiligen Schriften und der Überlieferungen miteinander verglichen. So entsteht ein breites Angebot von Themen, über die diese drei miteinander ins Gespräch kommen können ('Vom Konfrontations- zum Beziehungsdenken'). Eine wertvolle Grundlegung für den interreligiösen Dialog.

Patmos Verlag 2007, 680 Seiten, ISBN 978-3-491-72500-3, € 29.90

DIE FREUNDE ABRAHAM'S E.V.

Die Gesellschaft hat sich zur Aufgabe gesetzt die interreligiöse Verständigung, insbesondere zwischen den großen monotheistischen Religionen des Judentums, des Christentums und des Islam, auf wissenschaftlicher Basis zu fördern.

UNSER EMBLEM



Das Emblem bildet einen aus Palästina stammenden, bronzzeitlichen (2. Jt. v. Chr.) Skarabäus ab, der aus dem Alten Ägypten entlehnte Schöpfungssymbole trägt, wie den Käfer, der die Sonne vor sich her rollt, die Lotospflanzen sowie zwei Schutzschlangen. Es soll die Überzeugung bekunden, dass Gott als Schöpfer allen Lebens auch Garant lebendiger Begegnung ist.

DIE VERANSTALTUNGEN

Die Vorträge der Freunde Abrahams e.V. stehen Mitgliedern wie Gästen offen, wobei wir letztere um einen Unkostenbeitrag in Form einer kleinen Spende bitten. Einige Veranstaltungen sind den Mitgliedern vorbehalten (siehe Hinweis im Text).

WEITERE INFORMATIONEN, ERGÄNZUNGEN UND AKTUALISIERUNGEN

Informationen zum Verein finden Sie auf dem Faltblatt, das Sie über die Kontaktadresse oder per e-mail anfordern können sowie auf unserer homepage. Dieser entnehmen Sie bitte auch kurzfristige Programmänderungen oder -ergänzungen.
www.freunde-abrahams.de • e-mail: freundeabrahams@lycos.de

SIE MÖCHTEN MITGLIED WERDEN?

Bitte fordern Sie das Formblatt zur Beitrittserklärung an.

Jahresbeitrag 35.- Euro • ermäßigt 20.- Euro (Schüler und Studenten sowie Angehörige eines Mitglieds) • Körperschaften 100.- Euro

Bankverbindung: Münchner Bank eG • Konto: 316 598 • BLZ: 701 900 00

KONTAKTADRESSE

Freunde Abrahams e.V. • c/o Prof. Dr. Dr. Manfred Görg
Jenaer Straße 4 • 80992 München • Telefon/Fax 089 / 15 88 12 60
e-mail: freundeabrahams@lycos.de

Die Geschäftsstelle ist jeweils mittwochs von 15.30-17.00 h besetzt.

REDAKTION

Andrea M. Gramann

Sarajewo - die Seele Europas

Auf der Suche nach einem europäischen Islam

5. - 12. Oktober 2008

Bosnien-Herzegowina mit seinen bekannten Städten Sarajewo und Mostar ist kein klassisches Reiseziel. Dabei wird Sarajewo, wo Muslime, Christen und Juden Jahrhunderte lang zusammen lebten, längst als 'europäisches Jerusalem' bezeichnet.



Doch noch immer assoziieren wir mit Sarajewo und Mostar die Schrecken des Krieges in den 1990er Jahren - obwohl das Land es längst geschafft hat, die offene Gewalt zu überwinden. Die Waffen schweigen schon seit 1995 und die Brücke von Mostar ist Zeichen des friedlichen Zusammenlebens der verschiedenen Volksgruppen geworden.

Der Islam ist in diesem Teil Europas fest beheimatet, und ist unter seinem charismatischen geistigen Oberhaupt Mustafa Cerić dabei, sich nach den Werten und Normen einer zukunftsorientierten, demokratischen Gesellschaft auszurichten und weit über das kleine Land hinaus Maßstäbe zu setzen.

Die Reise wird von den Freunden Abrahams in Kooperation mit dem Islamischen Forum Penzberg organisiert und zusammen mit der Evangelischen Stadtakademie München durchgeführt. Imam Benjamin Idriz und seine Frau Nermina Idriz werden die Reise begleiten.

STUDIEN- UND BEGEGNUNGSREISE NACH BOSNIEN-HERZEGOWINA

5.-12.10.2008 • Reisepreis 1190.- Euro p.P. / DZ; EZ-Zuschlag 90.- Euro

Programm und Anmeldeformular unter www.freunde-abrahams.de oder unter Tel/Fax 089.15 88 12 60 anzufordern